## Friedrich M. Fels an Arthur Schnitzler, [20. 1. 1893]

Lieber Dr Schnitzler! Heute früh beschloß, die Apathie fahren zu laßen und selbst energisch mich zum Fleischfreßer auszubilden. Wolan! Program: Bureau, Eßen, Café. Allerdings die Kälte hat mich scheußlich niedergestimt; das ist ja abscheulich. Im Bureau habe ich mir vom Diener aus dem Ihnen bekanten Lokal genau unsere Speisekarte von neulich wi[e]derholen laßen und habe das Ganze aufgefreßen, was genügt. Nun werde wahrscheinlich Central gehen und mit Rücksicht auf Zeitung, Bekanten u. v. a. Abort.

Ob Sie mit meinem heutigen Tag zufrieden sind, weiß ich nicht, obwol es eigentlich  ${}^{V}$ gut ${}^{V}$  angebracht ist, aber, ich glaube, mit der Instruktion, die Sie mir gegeben, sti $\overline{m}$ t es wenig.

Jedenfalls, damit ich nicht ganz in dieser Selbstverständlichkeit bleibe, ersuche ich Sie, mich morgen in meinen Bureaustunden zu besuchen, zu strafen, zu kasteien,

Fels

## Herzl. Gruß!

10

15

DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.2956.
Brief, 1 Blatt, 1 Seite
Handschrift: schwarze Tinte, lateinische Kurrent
Schnitzler: mit Bleistift datiert: »20/1 93« und nummeriert: »2«

8 ich] Er schreibt: »ich ich«.

QUELLE: Friedrich M. Fels an Arthur Schnitzler, [20. 1. 1893]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Gerd-Hermann Susen. In: Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren. Digitale Ausgabe. Austrian Centre for Digital Humanities and Cultural Heritage, https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L00160.html (Stand 12. August 2022)